# VERMESSEN VON REITER UND PFERD

BASISARBEITEN UND PHILOSOPHY

## Vorwort

Allein nur die Angabe einer Kammerweite genügt bei weitem nicht, einen geeigneten Sattel für ein Pferd zu finden. Der geeignete Sattelbaum ist die Basis eines passenden Sattels.

Ein einfacher Vergleich:
Kein Zimmermann würde auf die Idee kommen einen zu kurzen Dachsparren mit einem Kissen zu verlängern. Leider ist diese Annahme bei manchen Sattelherstellern und Verkäufern aber genau der Fall.

Bei den Pferden bedeutet dies, wenn die Ortganglänge nicht ausreichend lang oder in sich stabil genug ist, liegt zwangsläufig der gesamte Druck des Reiters im Trapezmuskel und kippt mit seinem Druck in den langen Rückenmuskel. Hier kommt es dann zu den eingefallenen/atrophierten Muskelpartien, die wir vielerorts an den Pferden sehen können.

Die Kammerweiten (eigentlich Winkel) sind keine genormten Werte und werden sehr unterschiedlich bei den einzelnen Sattelherstellern benannt. Geradezu stiefmütterlich wird mit den dazu gehörigen Ortganglängen bei vielen Sattelherstellern umgegangen, wohlwissend, dass dies die „Dachsparren“ am Sattel sind und somit dem Pferd erst die Bewegungsfreiheit geben, die es benötigt. Es wird sogar mit sehr kurzen Ortgängen geworben und behauptet, damit hätte es das Pferd leichter. Dies ist aber nicht der Fall wie zahlreiche Untersuchungen belegen.

Man sollte niemals pauschalisierend auf Grund einer Pferderasse auf einen bestimmten Sattel, Kammerweite oder Ortganglänge schließen. Das ist unprofessionell und ist generell abzulehnen.
Jedes Pferd ist grundsätzlich zu vermessen und die Daten zu Vergleichszwecken aufzubewahren. Dazu bedarf es nicht eines aufwendigen (teuren) Scans oder eines Messgitters. Es gibt auch einfache Methoden um Veränderungen am Pferd ausreichend darzustellen.

Wie unsere Kinder verändern sich auch unsere Pferde und auch beim Jugendlichen, Erwachsenen und Älteren sind Veränderungen ganz normal. Niemand sollte den Kunden im Glauben lassen, der Sattel passt für alle Zeiten dem Pferd und bleibt garantiert geeignet.

Wir können aber viele Komponenten weitgehend in unserer Sattelwahl bedenken. So sind viele Pferde (hauptsächlich Warmblüter) in jungen Jahren in der Rückenlinie beim mittleren Widerrist einzustufen. Im Alter verändert sich der Rücken dann oft und auf einmal hat man ein Pferd mit einem hohen Widerrist vor sich. Schade wenn das Sattelkissen dann diesen Sprung nicht mitmachen kann.

Folgende Maße sind die Basis, um Pferd und Reiter auf einem Sattel zusammen zu bringen:

1. Maximale Sattelauflage bis zu 18. Brustwirbel ermitteln.
2. Notwendige Ortganglänge und Weite (Kammerweite) des Sattels ermitteln.
3. Ideale Strippenführung / Bauchgurtlage festlegen.
4. Body Condition Score (BCS) erfassen.
5. Gewichts- und Belastungsermittlung.
6. Den Reiter vermessen.

Nach den folgenden Verfahrensweisen gehe ich vor, um die benötigten Maße zu ermitteln. Sie können es gerne nach diesen Anleitungen selbst versuchen und mir Ihre ermittelten Daten dann im Kontaktformular angeben. Eventuell hilft es Ihnen hiernach über die Eignung Ihres alten Sattels bereits nachzudenken, oder was eventuell geändert werden müsste.

# VERMESSEN DES PFERDES

## Maximale Sattelauflage bis zum 18. Brustwirbel ermitteln

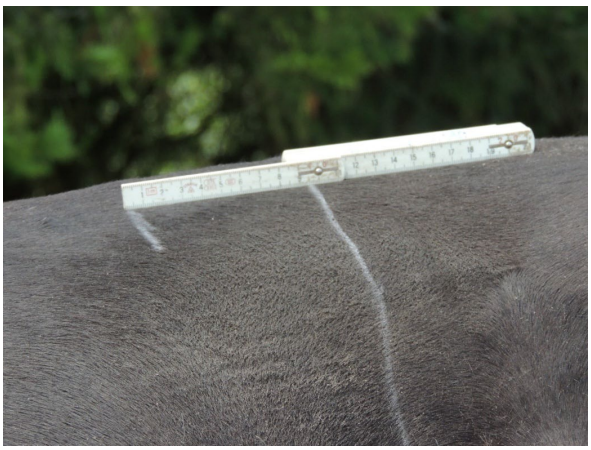
*Wir benötigen:*
Ein Stück Softpastellkreide (eventuell farbig und ohne Wachs), einen Zollstock, einen Helfer, der das Pferd beruhigt und gerade hält, wenn wir daran rumfummeln ☺

Und dann geht es auch schon los.

1. Stellen Sie Ihr Pferd gerade mit erhobenem Kopf auf eine ebene Fläche. Achten Sie darauf, dass das Pferd sein Gewicht auf alle vier Beine gleichmäßig verteilt (kein Ruhen).

2. Wir ertasten die letzte Rippe an ihrem weitesten Punkt und markieren diese Position.

3. Wir folgen dem Rippenverlauf und markieren den Bereich des 18. Brustwirbels. Manchmal ist dies nicht so einfach dann gibt es eine Alternative:
Aus dem weitesten Punkt der letzten Rippe ziehen/markieren wir eine Senkrechte nach oben. Eine weitere Markierung 9 cm nach vorne wird gesetzt. Nach Möglichkeit diese Position durch Abtasten des Rippenverlaufs bestätigen oder gegebenenfalls endsprechend korrigieren. Dies ist der Bereich des 18. Brustwirbels, hier sollte dann Schluss sein mit dem Sattelkissen!



4. Das Ende des Schulterblattes wird ertastet und kurz markiert. Dies ist die Basislinie am Schulteransatz (Ende des Schulterblattes). Bei massigen Pferden ist das Finden der Schulter nicht immer einfach. Das Hochheben des Vorderbeines kann bei diesen “Pfundskerlen” behilflich sein, da sich durch die Bewegung Muskeln und Knochen gut ertasten lassen.

5. Dann nehmen wir den Zollstock. Setzten beim ertasteten Schulterblatt an und messen zur Markierung des 18. Brustwirbels. Dieses ermittelte maximale Auflage-Maß wird aufgezeichnet.

Es sollte klar sein, dass meine Ausführungen nur für einen gesunden Pferderücken gedacht sind.

## Notwendige Ortganglänge und Weite (Kammerweite) des Sattels ermitteln

Hier ein kurzer Auszug aus dem Fachbuch „Medizinische Sattellehre“ von Dr. Stodulka:
Der Schulterblattknorpel bewegt sich gemeinsam mit dem Schulterblatt bei jeder Streckung der Vordergliedmaße circa drei bis fünf Zentimeter nach hinten, wo er regelmäßig gegen die Ortspitzen eines zu engen Sattels gestoßen wird. Nach 10 bis 15 Minuten wird dieses Areal taub und eine Muskelzerstörung droht in der Folge.

Es ist also ein besonders sensibler Bereich, in dem die Sattellage anfängt. Je nach Rückenlinie und zugehörigen Rippenbogen ist zu entscheiden mit welcher Ortganglänge und Weite wir das Gewicht des Reiters im Sattel auf dem Pferd verteilen.

Die benötigten Maße ermittle ich gerne direkt mit einem entsprechend passenden Kopfeisen. Es hat den Vorteil mir mit einer gewissen Unnachgiebigkeit zu zeigen, ob das System geeignet ist, die Länge und Ausführung ausreicht, um das Reitergewicht auf dem Gebäude des Pferdes zu lagern und nicht im Trapezbereich (zu kurzer Ortgang).

Hier wird jetzt wieder ein Helfer benötigt, der das Pferd ausrichtet und beruhigt.

Stellen Sie Ihr Pferd gerade mit erhobenem Kopf auf eine ebene Fläche. Achten Sie darauf, dass das Pferd sein Gewicht auf alle vier Beine gleichmäßig verteilt (kein Ruhen). Beide Hinterbeine auf einer Ebene.

Um die notwendige Bewegungsfreiheit des Schulterblattes unter dem Sattel zu ermitteln, fixiert man drei Finger breit/5 cm hinter dem Schulterblatt das Kopfeisen im Trapezbereich, fixiert es mit leichten Spiel mit der einen Hand und beginnt das Vorderbein des Pferdes mit der anderen Hand nach vorne oben zu heben. So zeigt sich am besten die Muskulatur (wie in der Bewegung) und die notwendige Kammerweite ist leichter zu ermitteln. Auch der Kopfeisenradius bzw., die Glockenausbildung des Sattelbaums kann so gut kontrolliert werden. Durch ein entsprechendes Kissen wird dann der Parallelverschub des Sattels erzeugt und somit entsprechende Widerrist- und Schulterfreiheit.

Hier mit angehobenem Vorderfuß

Bitte beachten Sie hierzu:
https://www.sattlerei-steitz.de/service/faq/tipps-und-kniffe-rund-um-die-kopfeisenkontrolle/

Wenn man dann noch eine Kopfeisenweite hat, die in der Schenkellänge, dem Aufbau (z.B. Taillierung) dem alten Sattel in etwa entspricht, kann man gut sichtbar machen, wie der Sattel auf das Pferd eingewirkt hat.

Durch das vorgehaltene Kopfeisen können wir die Ortgangrichtung bestätigen.
Hier grün S-Bar (Weite: NM)

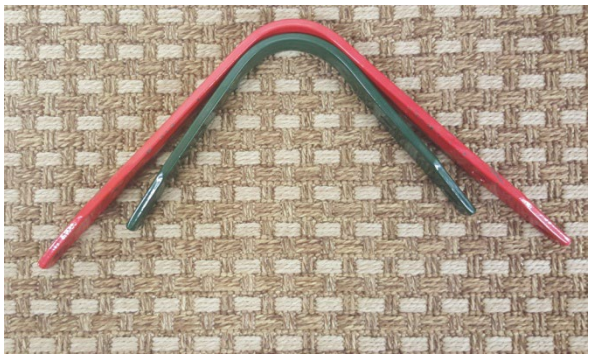
Durch Knicken des Sattelkissens können wir die Länge und das Verhalten unter Belastung testen. Die Ortganglänge ist hierdurch bestätigt.

Wie so etwas, wie oben dargestellt, dann an der Basis, dem Sattelbaum und den Ortgangspitzen aussehen kann, sehen Sie hier nebenstehend:

Hier ein Sattel, der mit dem sein Pferd, nach Angaben meiner Kundin, 1/2 Jahr im Beritt war. Die zu engen gusseisernen Kopfeisenspitzen wurden, durch das Sattelkissen, vom Schulterblatt blank poliert. Das Sattelkissen hierzu vollkommen verhärtet und ungleich. Die Ortganglänge zu kurz, die Strippenführung ungeeignet und der Sattelbaum massiv verzogen.

Beim Anhalten des Kopfeisens auf dem Pferd (angehobener Vorderfuß) wird schnell klar, warum der Trapezbereich des Pferdes so atrophiert ist. Massiver Satteldruck im Trapezbereich.

Hier ein passend langes und entsprechend weites Kopfeisen, bei angehobenem Vorderfuß. Der Trapezbereich kann entlastet werden. Die Schulter kann hierdurch nicht mehr behindert werden.



Hier mal beide Kopfeisen zusammen.
Das 14 cm kurze grüne S-Bar (Short) Kopfeisen in der weite NM (Narrow /Medium), was in Winkelung und Länge dem geprüften Sattel entspricht und das 20 cm lange rote R-Bar (Regular) Kopfeisen, was in der Weite W (Wide) dem Pferd in Länge und Bewegung entspricht und so über den Auflagepunkt auf dem Gebäude / Rippenbogen eine Entlastung des Trapezbereichs ermöglicht.
Hierzu ist noch zu beachten, dass die Kopfeisen kürzer sind, wie die Ortgänge und somit noch besser das Gewicht ins Gebäude gelagert werden

**Das Prinzip:**

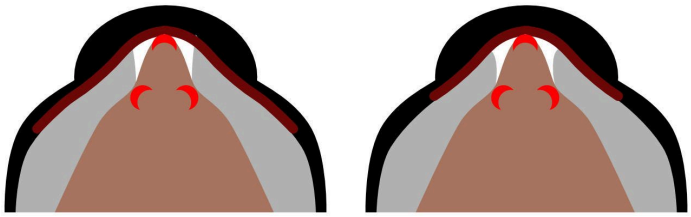


Bild 1: Kopfeisen-Winkel zu weit, Druck vom Kissen im Trapezbereich. Der Muskel zieht sich zurück, der Sattel liegt auf.
Bild 2: Kopfeisen zu kurz, Druck vom Kissen im Trapezbereich. Der Muskel zieht sich zurück, der Sattel liegt auf.

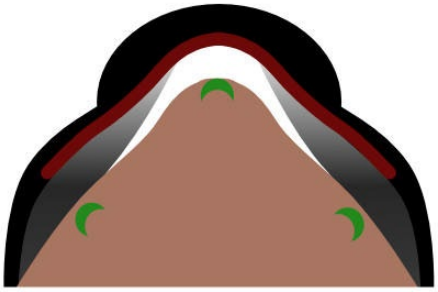


Bild 3: Ortganglänge und Winkelung entsprechen dem Pferd. Der Sattel ruht im Ortgangendbereich auf dem Bereich des Rippenbogens. Die Polsterung ist nach oben weicher ausgebildet und gibt so dem Trapezbereich die notwendige Freiheit. Der Widerrist hat ausreichend Freiheit.

Ein Irrglaube ist es, dass eine Fellunterlage den Druckpunkt eines zu engen Sattels entlastet. Das Gegenteil ist der Fall, da es insgesamt aufbaut. Der Selbstversuch in zu engen Schuhen eine Felleinlage einzubringen wird Sie schnell überzeugen.

Da der normale Laie und Reiter diese verschiedenen Kopfeisensysteme üblicherweise nicht am Stall hat und auch durchaus erst mal hiermit überfordert ist, ermittle ich in der Regel die hier aufgezeigten Werte vor Ort.

## Rückenlinie / Widerrist ermitteln

Um es erst mal einfach zu halten unterscheiden wir die Rückenlinien in den Klassen: niedriger, mittlerer und hoher Widerrist, wobei der niedrige oft dem Pferde-Typ Cob zugerechnet wird. Als Unterklassen dann noch, ob oder wie das Pferd überbaut ist. Gerade bei jungen Pferden ist die Rückenlinie oft noch nicht ganz klar und Wachstumsschübe erschweren uns die richtige Sattelwahl.

Es sollte eigentlich jedem verständlich sein, dass der Sattelbaum, der für ein englisches Warmblut ausgelegt ist, nicht auf einen Norweger passen kann und genauso umgekehrt. Normaler Weise wird man auch kein Sportwagen-Unterbau für einen LKW-Aufbau heranziehen.

Daher ist zu beachten für welchen Typ Pferd ein Sattel/Sattelbaum konstruiert wurde.

Leider gibt es hier einige Hersteller oder Sattelverkäufer, die den Kunden im Glauben lassen wollen, dass Ihr Sattel/Sattelbaum diese Typ-Einschränkung nicht hat. Dann wäre es ein Sattel/Sattelbaum, der Universal und keinem Pferd wirklich gerecht werden kann.

Anhand der Rückenlinie, dem maximalen Auflagemaß und der benötigten Sitzgröße für den Reiter, entscheidet sich dann das Sattelkissen in der Ausführung. Hier gibt es um Beispiel Keilkissen, zurückgezogene Keilkissen oder französische Kissen in unterschiedlichster Ausführung. Die Kissen und ihre Ausführungen sind ebenfalls nicht genormt und werden sehr unterschiedlich bezeichnet. So gibt es neben den erwähnten Bezeichnungen noch u.a. die Begriffe: Bananenkissen, Standard/Corto/Alto- Panels, sowie Gussetted/Upswept-Panels. Wichtig ist hierzu die jeweilige Auflagelänge des Sattelkissens zu wissen. Leider wird hieraus von den Sattelherstellern auch sehr oft ein Geheimnis gemacht.

Der Grundgedanke hierzu: Der Reiter hat gerade auf dem Pferd im Sattel zu sitzen. Die Kissen ermöglichen diesen Ausgleich zum Widerrist. Maximale Auflagefläche, um das Reitergewicht zu verteilen, bei Berücksichtigung der Sattellage des Pferdes. Ein Sattel der einen Reiter zu weit nach hinten setzt ist kein passender Sattel.

Es gibt kein festes Maß wie viel Platz zwischen Sattel und Widerrist sein soll. Je nach Rückenlinie / Widerrist kann dies sehr unterschiedlich sein. Es sollte jedoch so sein, dass der Sattel den Reiter geradesetzt und beim Reiten dem empfindlichen Widerrist nicht zu nahekommt oder gar aufliegt.

## Ideale Strippenführung / Bauchgurtlage festlegen

Als Grundsatz ist festzuhalten: Kein Sattel hat auf dem Schulterblatt eines Pferdes zu liegen, sondern ausschließlich im Bereich der Sattellage. Dies bedeutet: hinter dem Schulterblatt bis maximal 18. Brustwirbel.

Wenn man dann das übliche Sattelblatt hebt, um sich die Gurtstrippen anzuschauen, hat dieser Verlauf auf die natürliche Gurtlage am Pferd einzugehen. Die Gurtung muss lotrecht laufen. Zu weit zurück gesetzte Strippen werden den Sattel zwangsläufig in der Bewegung nach vorne auf die Schulter treiben. Oftmals ist dies dann noch verknüpft mit einem zu engen und zu kurzen Ortgang. Schön wenn die unterschiedliche Strippenführung werksseitig schon berücksichtigt wurde oder es vom Werk schon klar ist für welche Pferde der Sattel gedacht ist und die Strippen in entsprechende Position angebracht sind.

## Body Condition Score (BCS) erfassen (nach Dr. Stephanie Schramme)

Der Zustand des Pferdes wird erfasst. Wenn Sie an Ihrem Hof die Mobile Pferdewaage haben, können Sie diesen Service von erfahrenen Leuten mit buchen. Somit erhalten Sie neben der sicheren Verwiegung wertvolle Informationen zusätzlich zum Fütterungszustand Ihres Pferdes. Sollte diese Informationen aktuell nicht vorliegen werden wir die notwendigen Werte ermitteln.

| Nach Schramme 1 - 9 | Hals | Schulter | Rücken | Brustwand | Hüfte | Schweifansatz |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Bewertung** | | | | | | |

## Gewichts- und Belastungsermittlung

Wie viel Reitergewicht ein Pferderücken verträgt, ohne langfristig Schaden zu nehmen, war in der Vergangenheit immer wieder Gegenstand verschiedener wissenschaftlicher Studien und hitziger Diskussionen. Im Idealfall, da sind sich die Forscher mehrheitlich einig, wiegt der Reiter etwa ein Zehntel seines Pferdes. Weil dieses Verhältnis eher die Ausnahme denn die Regel ist, gilt der Bereich zwischen 10 und 15% (unter Berücksichtigung vom Röhrbeinbelastungsindex) des Pferdegewichts als empfohlenes Maß für einen gesunden Pferderücken. Alles, was darüber liegt, geht in den kritischen Bereich, wobei 20% als die absolute Obergrenze angesehen wird.

# VERMESSEN DES REITERS

## Die richtige Sattelgröße finden

Setzten Sie sich zum Beispiel auf einen Stuhl, bei dem Ihre Oberschenkel im rechten Winkel zu Ihren Unterschenkeln stehen. Messen Sie mit Hilfe eines Zollstocks vom hintersten Punkt Ihres Gesäßes bis zu dem vordersten Punkt Ihres Knies. Sinnvoll ist dies, wenn eine zweite Person diese Messung vornimmt. Vermessen wird, nach dem Schieblehren-Prinzip wobei die Zeigefinger am Zollstock die groben Maße erfassen.

Wenn sie niemanden haben, der Ihnen bei diesem vermessen helfen kann, gibt es eine gute Alternative: Sie setzten sich press auf eine Sitzbank mit gerader und geschlossener Rückenplatte und können so den Zollstock sicher hinten auf entsprechender Höhe ansetzen und vorne am Knie das Maß ablesen.

Anschließend vergleichen Sie die gemessene Länge in der folgenden Tabelle und können dann die empfohlene Sitzflächen-Größe ablesen.

| Oberschenkellänge | Sitzflächen-Größe* |
|---|---|
| Bis zu 41 cm | 15 “ |
| Zwischen 42-46 cm | 16 “ |
| Zwischen 47-50 cm | 16 1/2” |
| Zwischen 51-54 cm | 17” |
| Zwischen 55-58 cm | 17 1/2” |
| Ab 59 cm | 18” |

*Kann sich gemäß Ihrem Körper ebenfalls ändern.

Hinweis: Das ermittelte Maß ist ein technisches Maß / ist Grundlage zur reiterlichen Stellung, die wir im Sattel einzunehmen haben und kann nicht immer unseren Gefühlen oder Bedürfnissen ganz gerecht werden.

In über 99 % aller meiner Sattelanproben hat die aus der abzulesenden und angenommenen Empfehlung (bei entsprechender reiterlicher Figur) zur Kundenzufriedenheit beigetragen.

Als weitere Hilfe hier ein weiteres **Infoblatt**.

Jedoch der eine Reiter fühlt sich darin passend eingerahmt, der andere hätte gerne ½ Zoll mehr Freiheit (oder einen nach hinten flacherem Sitz).

### Hier hilft nur eins: ausprobieren